



Der neue Exportkompass für die deutsche Industrie
Wie Geopolitik neue Handelswege prägt

Supply Chain Pulse Check Vertiefungsanalyse

Inhalt

- 01 **Executive Summary: Geopolitische Szenarioanalyse zeigt unterschiedliche Handelseffekte**
- 02 **Deutsche Industrieexporte gestern, heute und morgen: zwischen Freihandel und Protektionismus**
- 03 **Quantitatives Handelsmodell: Entwicklung zukünftiger Handelskorridore in zwei Szenarien**
- 04 **Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt**
- 05 **Was jetzt wichtig ist: Kernfragen für Industrieunternehmen**
- 06 **Anhang: Weitere Details zum Handelsmodell**
-  **Quellenverzeichnis**
-  **Autoren und Ansprechpartner**



01

02

03

04

05

06



01

Executive Summary: Geopolitische Szenarioanalyse zeigt unterschiedliche Handelseffekte



01

02

03

04

05

06

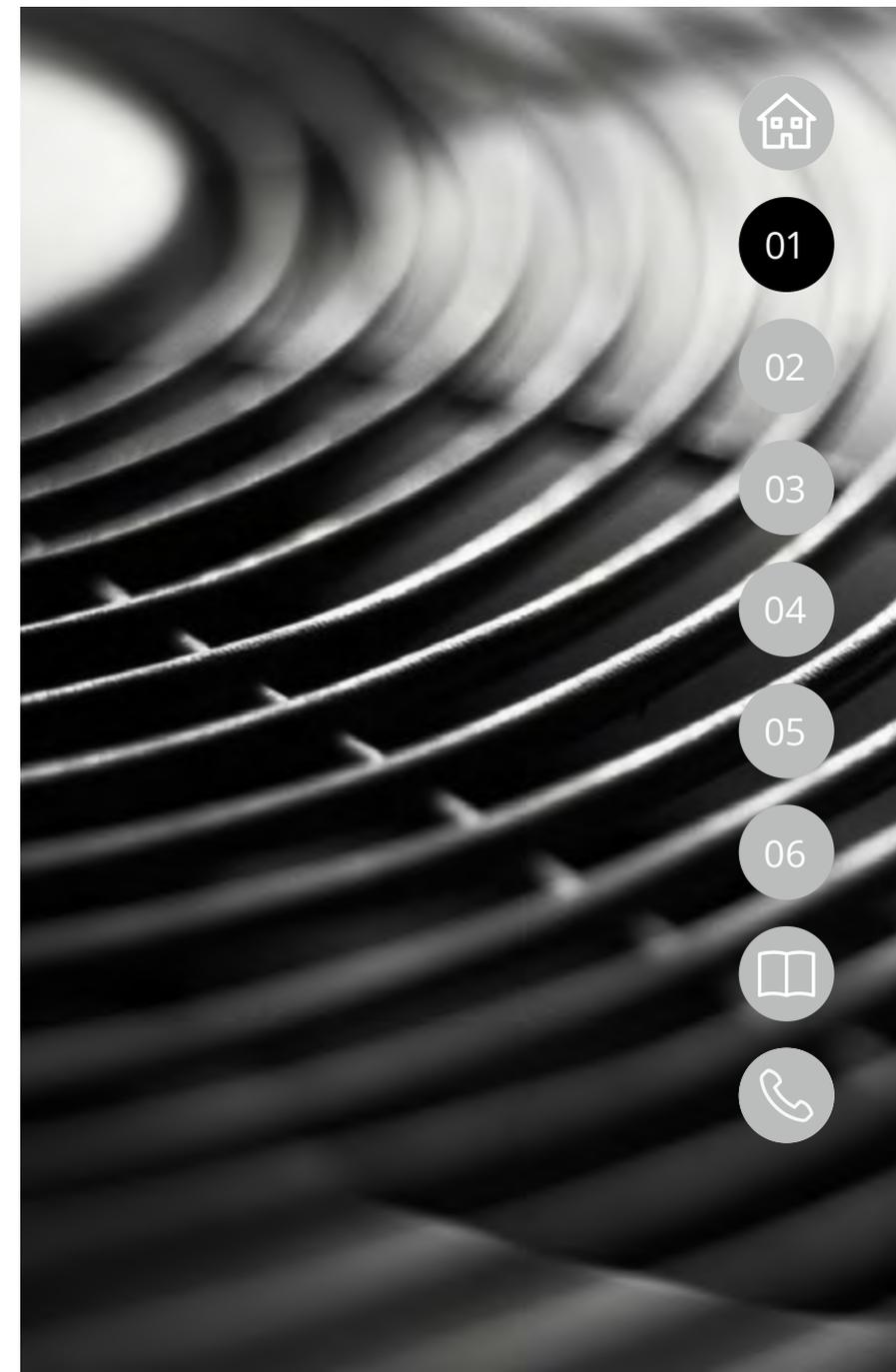


01 | Executive Summary: Geopolitische Szenarioanalyse zeigt unterschiedliche Handelseffekte

Die Abhängigkeit Deutschlands von Exporten und der Industrie ist für seinen Wohlstand viel stärker ausgeprägt als in anderen Ländern. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen machen in Deutschland insgesamt 47 Prozent des BIPs aus – in China sind es dagegen nur 20 Prozent und in den USA 12 Prozent.¹ Knapp die Hälfte aller deutschen Exporte sind dabei Industrieprodukte wie z.B. Kraftfahrzeuge, Maschinen und elektronische oder chemische Erzeugnisse.²

Geopolitische Trends und Verschiebungen – wie neuer Protektionismus und verschärfte geopolitische Blockbildung – beeinträchtigen die internationalen Handelsbeziehungen und die Exportlandschaft für Deutschland. Damit stellen sich folgende zentrale Fragen: Wie verändert sich künftig das Exportwachstum in den wichtigsten Absatzmärkten der deutschen Industrie und welche neuen Märkte könnten sich abzeichnen? Wie sollten die deutschen Industrieunternehmen darauf reagieren?

In einem quantitativen Handelsmodell, das mehrere Länder und Sektoren umfasst und die entscheidenden Einflussfaktoren des Exportwachstums (d.h. BIP-Wachstum, Zölle und nicht-tarifäre Maßnahmen) berücksichtigt, haben wir zwei Szenarien simuliert, um die potenziellen Verschiebungen in den Handelskorridoren der deutschen Industrie von 2023 bis 2035 zu modellieren. Im ersten Szenario entwickeln sich die Handelsbeziehungen bis 2035 vergleichbar mit dem Niveau der letzten Jahre weiter (multipolares Szenario). Im Zweiten verschärft sich hingegen die geopolitische Blockbildung zwischen den Ländern des Westens (v.a. USA, EU-Mitgliedsstaaten) und China sowie einem erweiterten BRICS-Bündnis („Westen vs. BRICS plus“-Szenario). Es entsteht neuer Protektionismus, der sich stark auf die globalen Handelsbeziehungen auswirkt.





„Unternehmen, die geopolitische Entwicklungen und Risiken in Exportmärkten kontinuierlich einschätzen und modellieren, können ihre Strategien viel gezielter anpassen. Investitionen in neue Märkte sollten immer vor dem Hintergrund sich wandelnder geopolitischer Veränderungen erfolgen und nicht nur auf Basis der Kostenfaktoren des Standorts allein.“

Oliver Bendig, Partner, Lead Industrial Products & Construction, Deloitte



01

02

03

04

05

06



Folgende Erkenntnisse lassen sich aus dieser Handelsprognose ableiten:

1. Exportmarkt USA kann schwächelnde Ausfuhren nach China nicht kompensieren:

Im Falle einer verschärften Blockbildung zwischen dem „Westen“ und „BRICS plus“ würden die Exporte in die USA stark wachsen (4,0%), die nach China aber abnehmen (-6,0%). Das bemerkenswerte Wachstum des Exportmarktes USA könnte zukünftig einen beachtlichen Anteil des Rückgangs in China ausgleichen. Unabhängige Märkte in Südostasien könnten zusätzlich einen weiteren Teil kompensieren. Einzig alle europäischen Märkte zusammen hätten aber das Potenzial, China als wegfallenden Exportmarkt umfassend abzufedern. Umso bedeutender für Deutschland wird daher sein, inwieweit die jüngsten Wahlergebnisse in den USA die Handelsbeziehungen mit Deutschland nachhaltig ändern werden.

2. Fragmentierung und Blockbildung gefährdet deutsche Exporte nach Indien und Brasilien:

Die deutschen Exporte nach Indien würden im multipolaren Szenario mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 5,7 Prozent bis 2035 wachsen und könnten ein großer Wachstumstreiber sein. Im Fall einer verschärften Blockbildung könnte daraus aber ein negativer Export-CAGR von -5,7 Prozent resultieren. Dieser Unterschied gilt in kleinerem Umfang auch für Brasilien.

3. Trotz geringen Wachstums bleibt Europa ein wichtiger Absatzmarkt:

Europäische Exportmärkte würden in beiden Szenarien nur einen durchschnittlichen Export-CAGR von 2,0 Prozent bis 2035 aufweisen. Wegen ihrer Größe und der politischen und geografischen Nähe bleiben aber Märkte wie Frankreich, die Niederlande oder Italien bedeutend für die

deutsche Industrie. Das Potenzial für überdurchschnittliche Wachstumsraten deutscher Exporte gibt es zudem für einzelne Sektoren, u.a. in der Automobilbranche in Frankreich, Polen und Österreich und für den Maschinenbau in Spanien und Österreich.

4. Kleinere Märkte in Asien wachsen unabhängig von Blockbildung:

Es wird eine große Vielfalt von Märkten geben, die starkes Wachstum für deutsche Exporte aufweisen und die Komplexität der Exportlandschaft erhöhen. Die Exportmärkte, die das stärkste Wachstumspotenzial für die deutsche Industrie aufweisen, sind dabei oft unabhängige Länder, die keinem Block zugehören wollen oder starke Schlüsselindustrien aufweisen. Die Philippinen, Vietnam, Australien und Taiwan weisen bei beiden Szenarien die höchsten Wachstumsraten für den deutschen Export auf (jeweils zwischen 3,6 und 6,6%).



01

02

03

04

05

06



„Die neue Phase der Globalisierung mit geopolitischen Krisen, neuer Blockbildung und zunehmender Lokalisierung der Produktion fordert die deutsche Industrie heraus. Die Modellrechnung in der vorliegenden Studie zeigt, wie sich die exportgetriebene Industrie neu positionieren kann. Gefragt sind vor allem Strategien zu De-Risking, der Diversifizierung der Wertschöpfungskette und zu neuen Partnerschaften in Schwellen- und Entwicklungsländern.“

**Matthias Krämer, Leiter der Abteilung Außenwirtschaftspolitik,
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)**



01

02

03

04

05

06



01 | Executive Summary: Geopolitische Szenarioanalyse zeigt unterschiedliche Handelseffekte

Deutsche Industrieunternehmen müssen lernen, sich in dieser Vielfalt und Komplexität der zukünftigen Exportlandschaft zurechtzufinden und auf die richtigen Zukunftsmärkte zu fokussieren, die Wachstum für deutsche Exporte in unterschiedlichen Szenarien versprechen. Folgende Maßnahmen helfen dabei:

Regelmäßig geopolitische Trends und Risiken in Exportmärkten einschätzen:

Geopolitische Entwicklungen und Auswirkungen auf wichtige Exportmärkte (u.a. Beitritte zu Blöcken oder Neutralität/Unabhängigkeit von Ländern) müssen kontinuierlich beobachtet und eingeschätzt werden (Risk Monitoring). Dazu braucht es u.a. eine gute Vernetzung mit politischen Entscheidungsträgern, Think Tanks etc. und die Nutzung von lokalem Wissen zu politischen Entwicklungen vor Ort.

Geopolitische Szenarien und zukünftige Handelsmuster modellieren:

Die Modellierung verschiedener geopolitischer Szenarien bietet neue Einblicke in mögliche zukünftige Handelsmuster und Veränderungen in Exportmärkten. Neue Märkte und ihr Wachstumspotenzial für Exporte können in solchen Simulationen erkannt und Rückgänge in einzelnen Märkten frühzeitig antizipiert werden – ebenso Märkte, die Kompensationspotenziale aufweisen.

Markt-, Lieferketten- und Produktionsstrategien überdenken und anpassen:

Das Risk Monitoring und die Modellierung von geopolitischen Szenarien für Exportmärkte können nicht nur wertvolle Beiträge für die künftige Ausrichtung von Exportmärkten liefern, sondern auch für die Optimierung von Lieferketten und Anpassung von Produktions-Footprints.

Steuerrechtliche Konsequenzen für die Optimierung der Lieferketten prüfen:

Dabei müssen notwendige Anpassungen an den systemischen bzw. physischen Wertströmen von Vorproduktion, Halbfertigwaren und Warenlagern berücksichtigt werden. Es gilt ebenfalls, bürokratische Hürden und Aufwände gegeneinander abzuwägen und zukünftige Entwicklungen zu antizipieren, um die bestmögliche Lösung auch bei einem Zielkonflikt z.B. zwischen Gesamtkosten, Resilienz und Flexibilität zu erzielen.

Investitionen in „neutrale“ bzw. „blockfreie“ Länder prüfen:

Die Prüfung der Investitionen muss vor dem Hintergrund sich möglicherweise stärker und schneller wandelnder geopolitischer Veränderungen erfolgen, soweit die sonstigen Rahmenbedingungen und Perspektiven für diese Länder günstig sind (z.B. Lohnstückkosten, politische Stabilität, Arbeits- bzw. Fachkräftemarkt etc.) und in die Gesamtstrategie des Unternehmens passen.



01

02

03

04

05

06



Deutsche Industrieexporte gestern, heute und morgen: zwischen Freihandel und Protektionismus



01

02

03

04

05

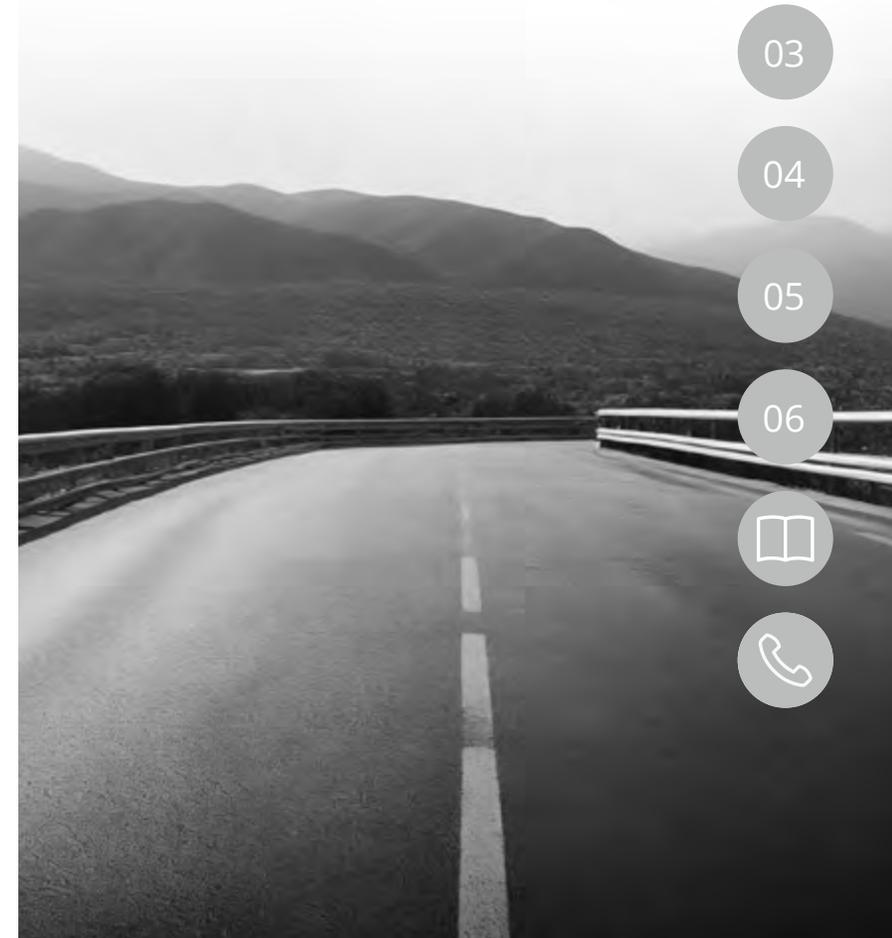
06





Gestern: Nicht alle Exportmärkte haben sich nach der Coronakrise erholt

- In der jüngsten Vergangenheit waren die Exporte der deutschen Industrie – d.h. ihrer wichtigsten Sektoren Maschinenbau, Elektroindustrie, Automobilbranche und Chemiebranche – stark geprägt durch die beiden größten Exportmärkte USA und China (s. Abb. 1).
- Nach der Coronakrise hat sich der Exportmarkt USA weitgehend erholt, mit zweistelligen Wachstumsraten vergleichbar mit der Entwicklung seit der Finanzkrise 2007/08. Der zweitgrößte Exportmarkt China ist aber vergleichsweise schwach gewachsen (1%) und hat in den letzten Jahren an Attraktivität eingebüßt.
- Einzelne europäische Exportmärkte – u.a. die Niederlande und Italien – verzeichnen nach dem starken Rückgang in der Coronakrise ebenfalls überdurchschnittliches Wachstum, vergleichbar mit den USA.
- Insgesamt sind alle Exporte der deutschen Industrie seit 2020 im Schnitt um 10 Prozent gewachsen, wobei die Automobilbranche (13%) weit stärker zugelegt hat als der Maschinenbau (8%), die Elektroindustrie (8%) oder die Chemiebranche (7%).



01

02

03

04

05

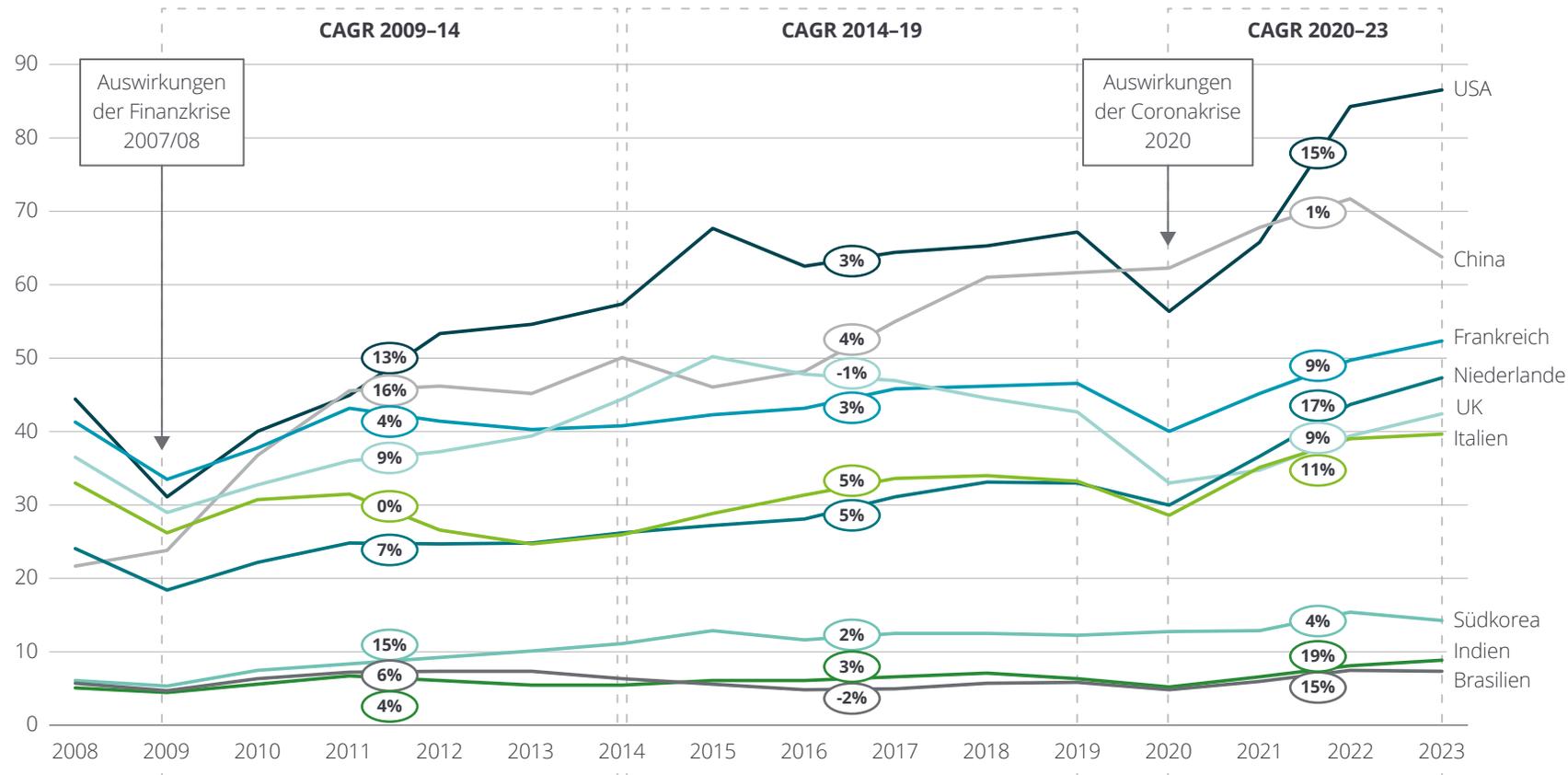
06



02 | Deutsche Industrieexporte gestern, heute und morgen: zwischen Freihandel und Protektionismus

Abb. 1 – Exporte der deutschen Industrie in Top-5- und andere ausgewählte Länder

(2008–2023, Mrd. EUR, CAGR)



Anmerkung: Deutsche Industrie definiert als Maschinenbau, Elektroindustrie, Automobilbranche und Chemiebranche.

Quelle: Destatis.





Heute: Viele Wirtschaftspartnerschaften erhöhen Komplexität des Welthandels

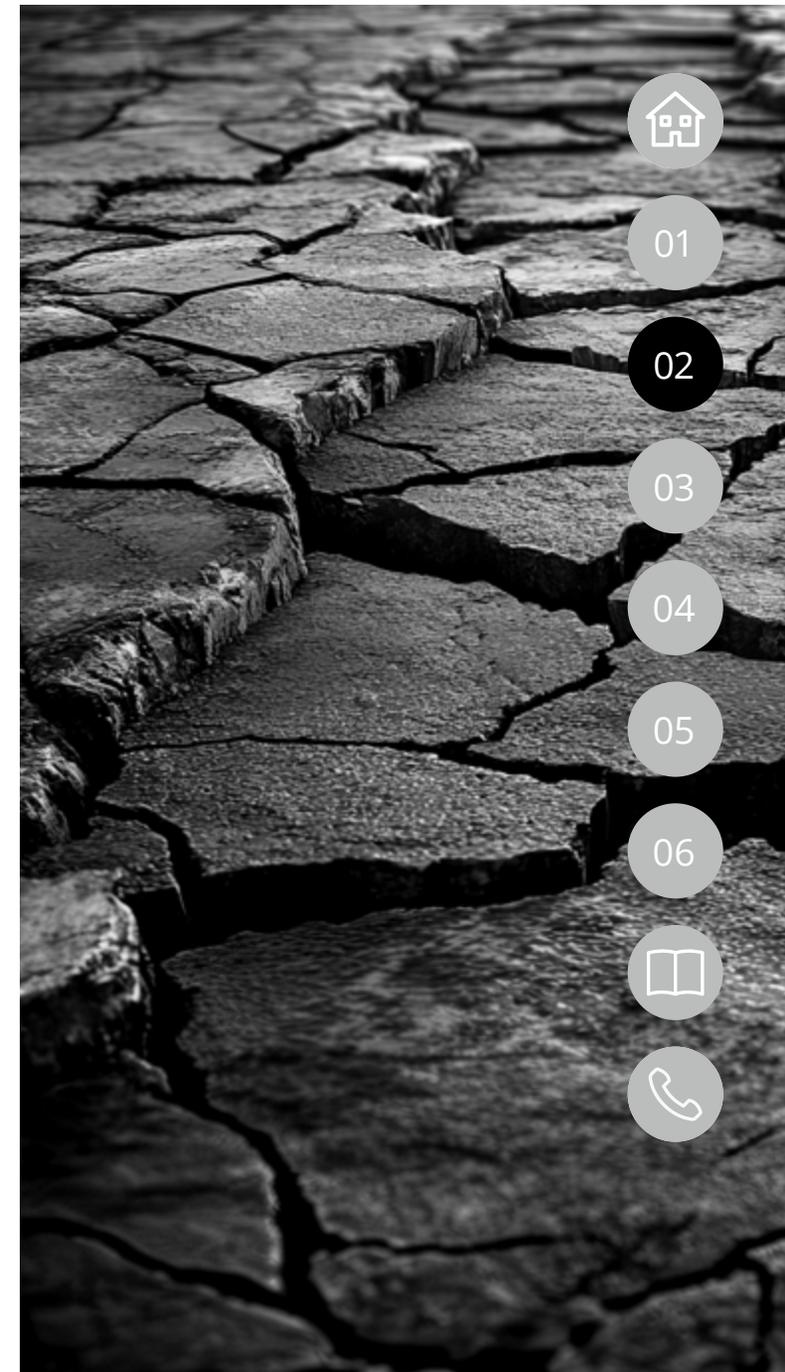
- Der Trend zu mehr Freihandel hat sich in der letzten Dekade akzentuiert. Seit dem Jahr 2009 sind die weltweiten Handelsabkommen, die bei der Welthandelsorganisation (WTO) gemeldet wurden, von 199 auf heute 372 gestiegen.³
- Neben bilateralen Abkommen dominieren zunehmend regionale Wirtschaftspartnerschaften. Die weltweit größte regionale Wirtschaftspartnerschaft (RCEP), die 2022 zwischen China, Japan, Südkorea, Australien, Neuseeland und zehn ASEAN-Mitgliedsländern in Kraft getreten ist, deckt mehr als 30 Prozent des globalen BIP ab (s. Abb. 2).⁴ Das ist fast zweimal so viel wie der europäische Wirtschaftsraum aktuell zum globalen BIP beiträgt (17%).
- Auch wenn all diese Abkommen dem Hauptzweck der Handelsliberalisierung dienen, haben diese vielen Vereinbarungen jedoch die Komplexität erhöht, indem z.B. Regelungen zum Dienstleistungshandel, Investitionsschutz oder Urheberrecht aufgenommen wurden.⁵





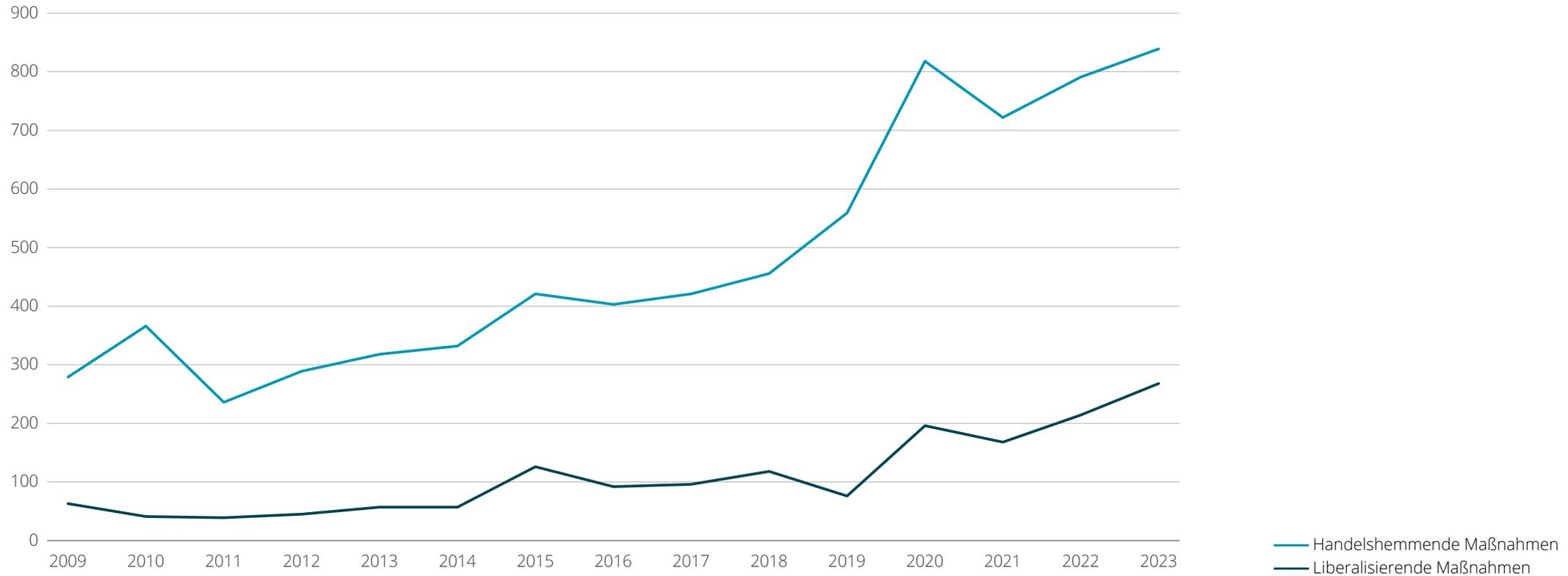
Morgen: Zunehmender Protektionismus und geopolitische Verschiebungen setzen der deutschen Exportwirtschaft zu

- Zukünftig dürfte der globale Handel stärker durch einen zunehmenden Protektionismus einzelner Länder und Wirtschaftsblöcke geprägt sein.
- Denn seit dem Ende der Finanzkrise 2007/08 haben die handelshemmenden Maßnahmen einzelner Länder gegenüber Deutschland stetig zugenommen, im Jahr 2023 waren es insgesamt 839 – dreimal so viele wie noch im Jahr 2009 und dreimal so viele wie liberalisierende Maßnahmen aktuell ergriffen wurden (s. Abb. 3).⁶
- Die aktuelle Diskussion zu Konsequenzen für das Wachstum des globalen Handels wie auch der deutschen Industrieexporte dreht sich v.a. um den neu entflammten Handelsstreit zwischen den USA, der EU und China: Die USA haben im zweiten Halbjahr 2024 Zollerhöhungen auf chinesische Waren angekündigt (u.a. für Elektroautos, Solarzellen, Batterien, kritische Mineralien, Stahl und Aluminium)⁷, die EU hat Strafzölle auf chinesische Elektroautos verabschiedet⁸ und China hat mit Anti-Subventionsuntersuchungen gegen ausgewählte importierte Produkte aus der EU geantwortet.⁹



02 | Deutsche Industrieexporte gestern, heute und morgen: zwischen Freihandel und Protektionismus

Abb. 3 – Handelshemmende und liberalisierende Maßnahmen von Ländern gegenüber der deutschen Industrie
(2009–2023, Anzahl pro Jahr)



Anmerkung: Deutsche Industrie definiert als Maschinenbau, Elektroindustrie, Automobilbranche und Chemiebranche.

Quelle: Global Trade Alert.



01

02

03

04

05

06



03

Quantitatives Handelsmodell: Entwicklung zukünftiger Handelskorridore in zwei Szenarien



01

02

03

04

05

06



„Der globale Handel ist geprägt von geopolitischen Risiken, neuem Protektionismus und regulatorischen Anforderungen. Der geoökonomische Wettbewerb öffnet neue Handelskorridore und verändert Produktionsstrategien. Neue Zielmärkte in Asien gewinnen an Attraktivität, wenn Unternehmen beispielsweise aufgrund der Spannungen zwischen den USA und China ihre Produktion verlagern.“

Dr. Alexander Börsch, Director, Chefökonom & Leiter Research, Deloitte

Die Zukunft der Handelskorridore – gefährdet durch potenzielle Blockbildung

- Der zunehmende Protektionismus und die geopolitischen Verschiebungen werden die Exporte der Industrie prägen. Um eine bessere Vorstellung zu erlangen, wie genau, modellieren wir die künftige Entwicklung der Handelskorridore der deutschen Industrie bis 2035 in zwei geopolitischen Szenarien. Grundlage der Modellierung ist das GTAP-Modell (Global Trade Analysis Project), das die Handelsverflechtungen der großen Volkswirtschaften auf Sektorebene abbildet (siehe Details im Anhang).¹⁰



01

02

03

04

05

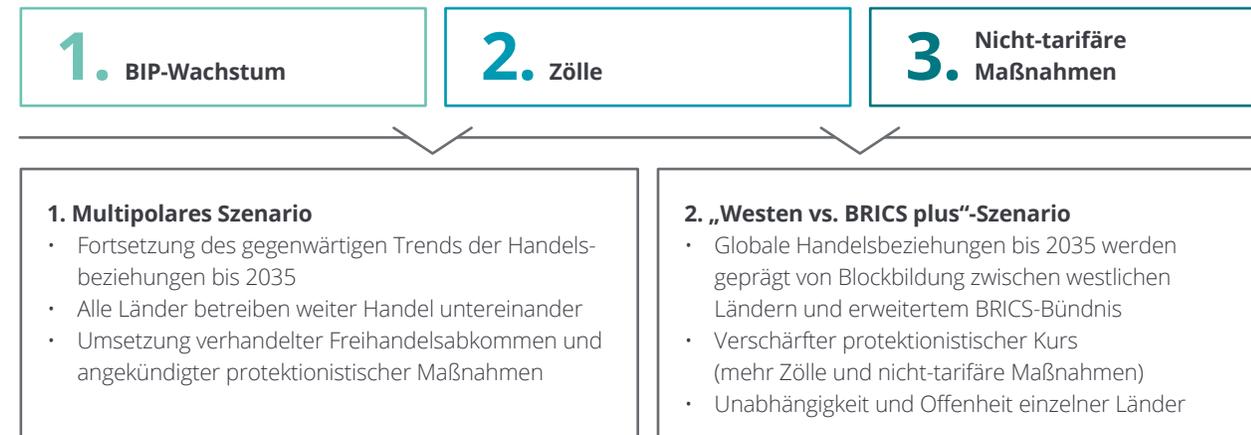
06



03 | Quantitatives Handelsmodell: Entwicklung zukünftiger Handelskorridore in zwei Szenarien

- In die Modellierung fließen die entscheidenden Einflussfaktoren ein, die den zukünftigen Handel positiv oder negativ beeinflussen können: Das zukünftige BIP-Wachstum der einzelnen Länder, die Aufhebung oder Einführung von Zöllen (also mehr Freihandel oder mehr Protektionismus) zwischen den Ländern sowie der Einfluss von nicht-tarifären Maßnahmen (s. Abb. 4). Nicht-tarifäre Handelshemmnisse sind z.B. Zulassungsbedingungen, technische Vorschriften, Importquoten oder Local-Content-Klauseln. Zu den nicht-tarifären Maßnahmen, die liberalisierend wirken, zählt z.B. die Vereinheitlichung von Standards.
- Es wurden zwei Szenarien simuliert, basierend auf folgenden Annahmen: Das Erste ist ein multipolares Szenario, bei dem angenommen wird, dass sich die globalen Handelsbeziehungen bis 2035 ähnlich wie in den letzten Jahren fortsetzen. Alle Länder betreiben untereinander Handel, aktuell verhandelte Freihandelsabkommen treten in Kraft und angekündigte protektionistische Maßnahmen werden umgesetzt.
- Das Zweite ist ein duales „Westen vs. BRICS plus“-Szenario, bei dem angenommen wird, dass die globalen Handelsbeziehungen bis 2035 noch stärker durch Protektionismus und Blockbildung zwischen einem Block von westlichen Ländern und einem erweiterten BRICS-Bündnis geprägt werden. Einzelne Länder würden aber davon unabhängig bleiben.

Abb. 4 – Übersicht und Annahmen zum Gleichgewichtsmodell des internationalen Handels



Quellen: Global Trade Analysis Project, Deloitte.



03 | Quantitatives Handelsmodell: Entwicklung zukünftiger Handelskorridore in zwei Szenarien

Wie geopolitische Verschiebungen die Blockbildung vorantreiben können

- Bezüglich der zukünftigen geopolitischen Blockbildung wurden folgende drei Annahmen getroffen: Erstens, dass sich in den nächsten Jahren zwei dominierende Blöcke durchsetzen werden (s. Abb. 5):
 - „Westen“: Alle westlich orientierten Länder rund um die beiden großen Wirtschaftsräume USA und EU, inkl. mehrheitlich Mittel- und Südamerika und einzelne Länder in Asien (u.a. Australien, Japan, Südkorea)
 - „BRICS plus“: Erweiterung der aktuell mit China wirtschaftlich assoziierten BRICS-Staaten – Brasilien, Russland, Indien, Südafrika, Ägypten, Äthiopien, Iran und Vereinigte Arabische Emirate – um Saudi-Arabien¹¹, Malaysia¹² und Thailand¹³ sowie die Mehrheit der Staaten in Afrika¹⁴
- Zweitens, dass einzelne unabhängige Länder – insbesondere Indonesien,¹⁵ Vietnam und die Philippinen¹⁶ – dem „BRICS plus“-Block fernbleiben.
- Drittens, dass der Handel zwischen dem „Westen“ und „BRICS plus“ zukünftig abnehmen dürfte – innerhalb dieser beiden Blöcke der Handel zwischen den Ländern hingegen zunehmen wird.
- Die einzelnen Annahmen zur BRICS-Erweiterung basieren alle auf aktuellen Stellungnahmen von Ländern zu ihrem möglichen Beitritt oder Fernbleiben.

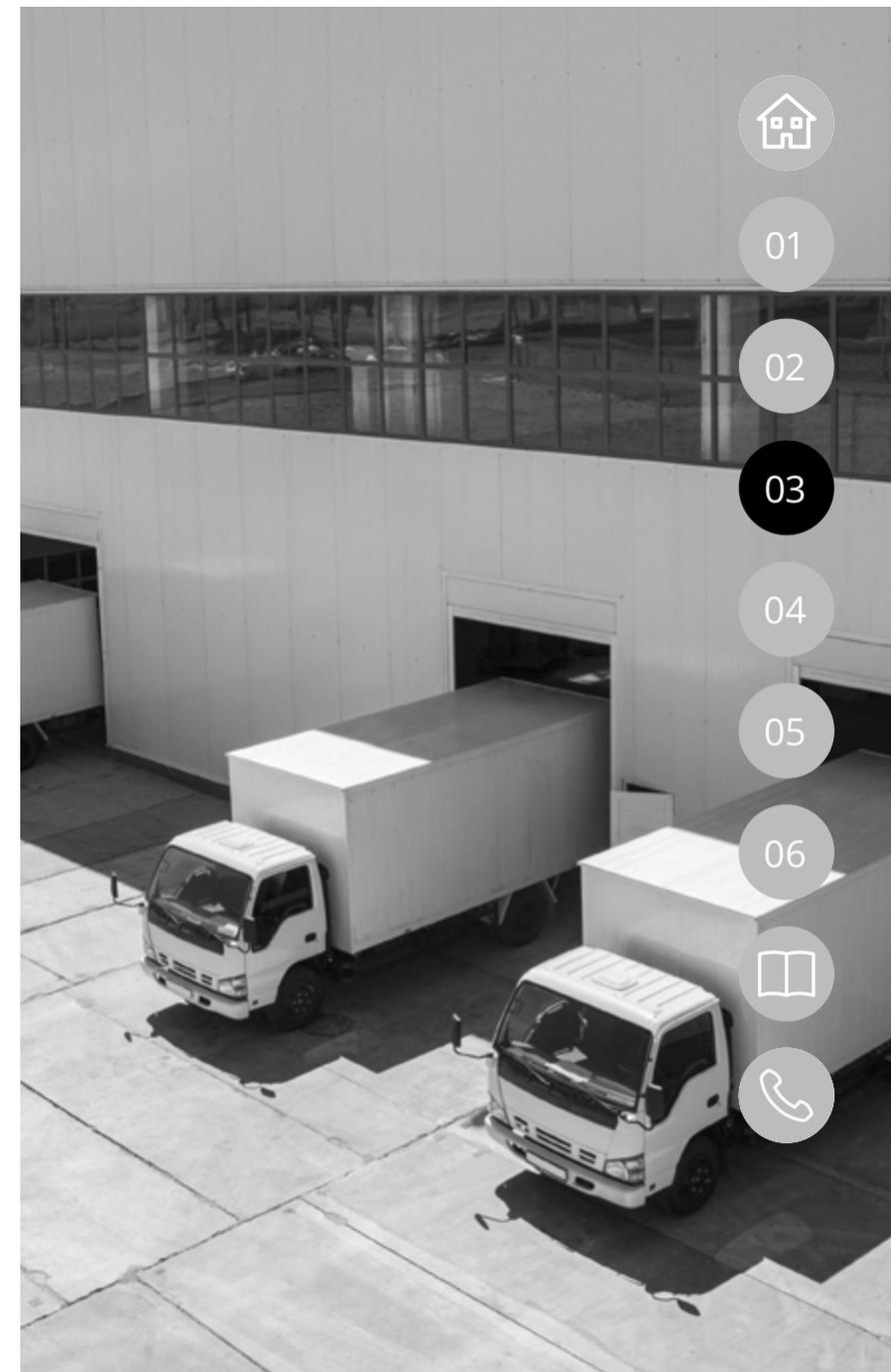
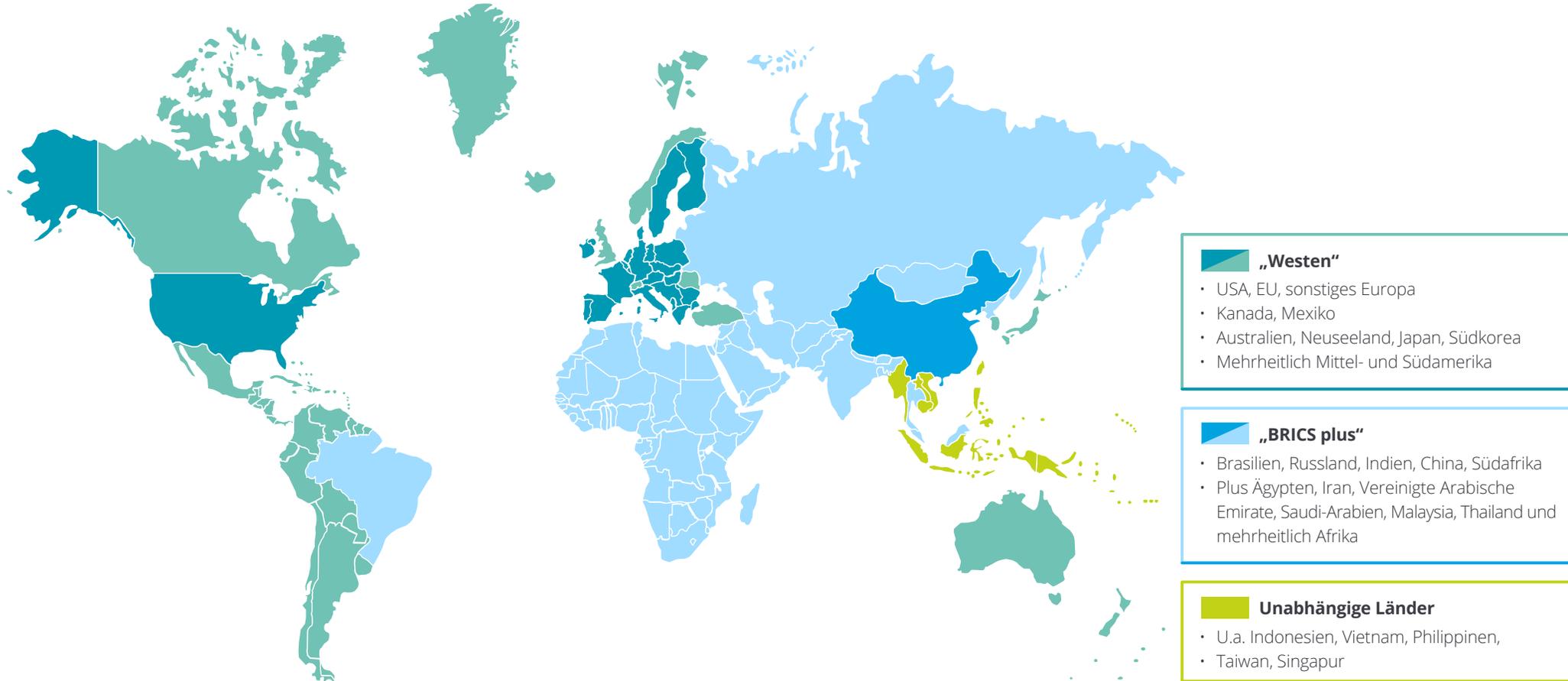


Abb. 5 – Übersicht und Annahmen zur Blockbildung



Anmerkung: 55 Länder wurden für die Modellierung zugeordnet (siehe Länderliste im Anhang).

Quelle: Deloitte.



Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt



01

02

03

04

05

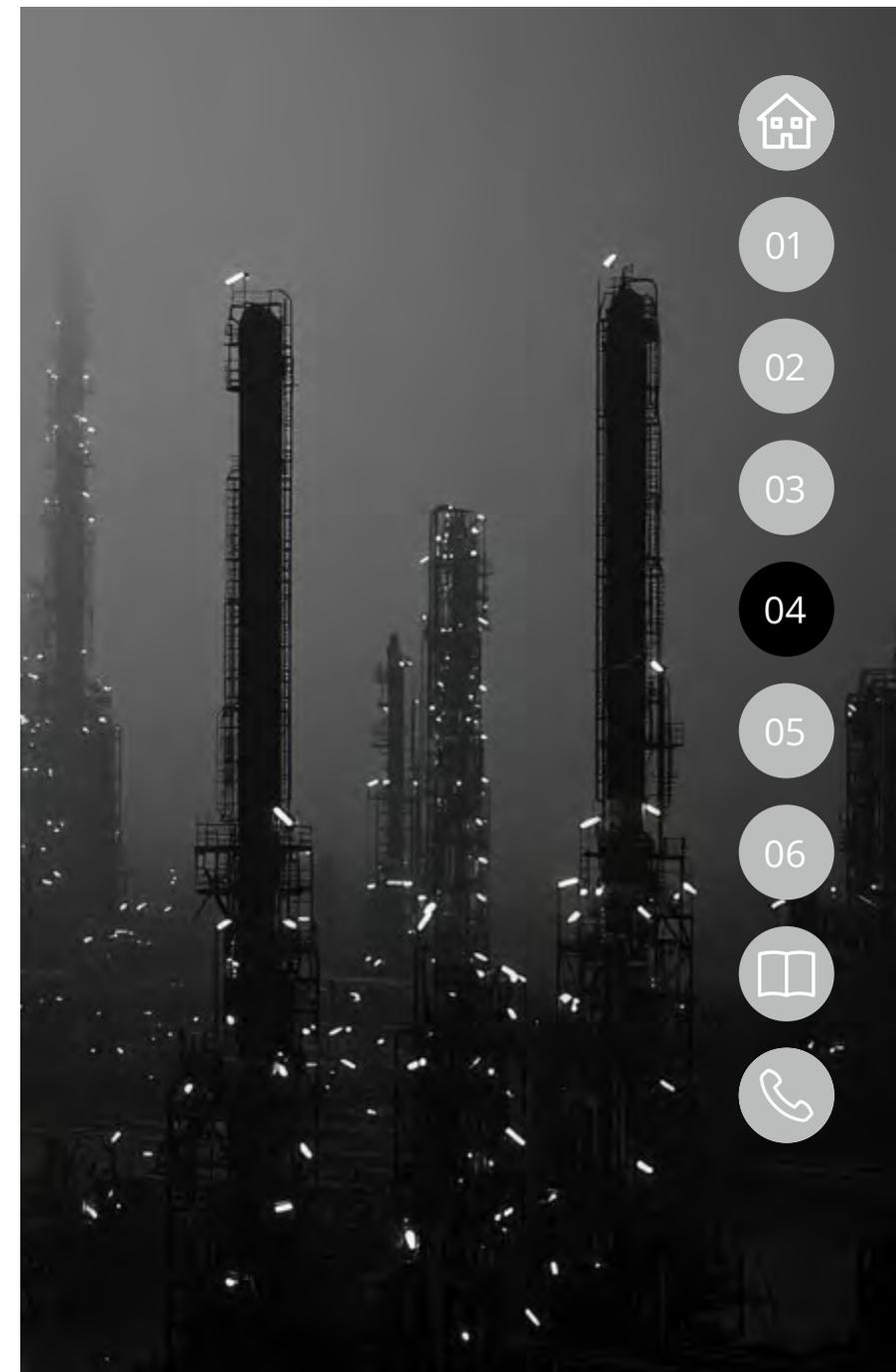
06



04 | Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt

#1 – Exportmarkt USA kann schwächelnde Ausfuhren nach China nicht kompensieren

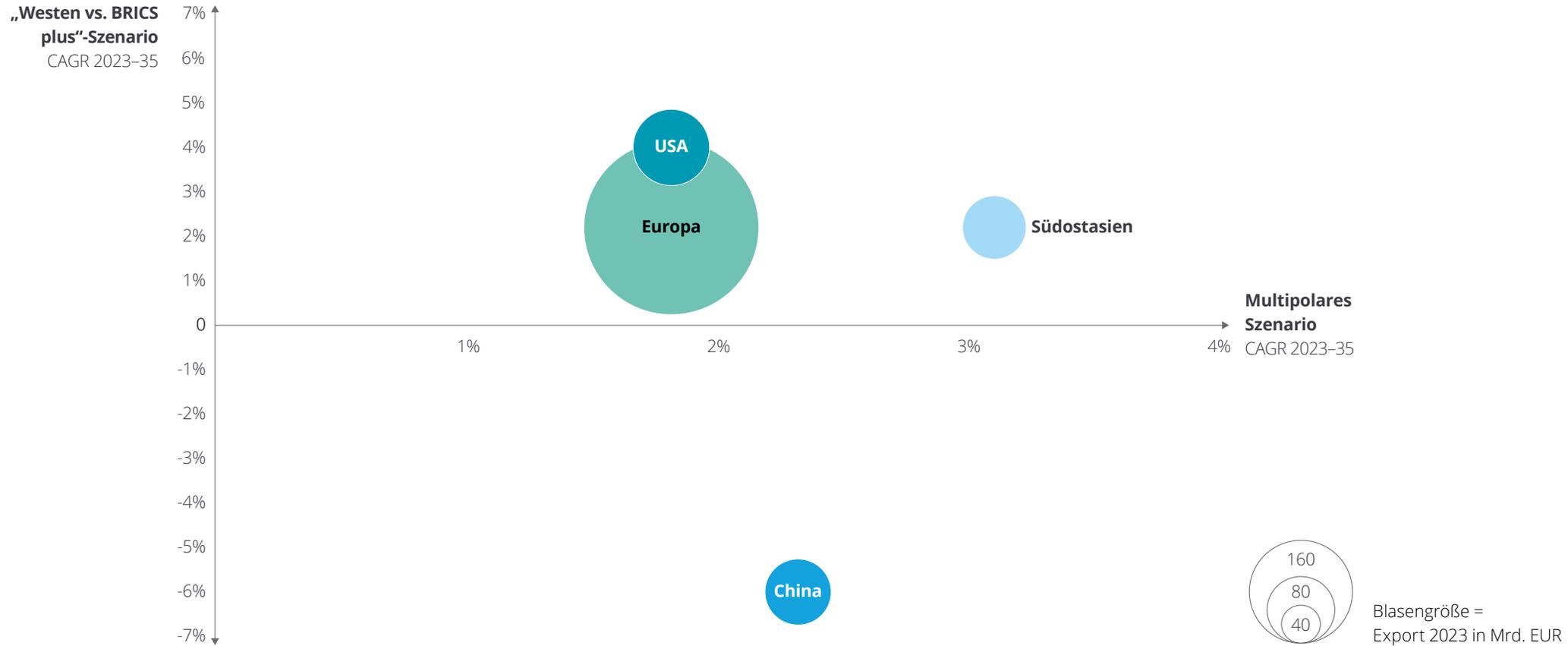
- In dieser Handelsprognose bleiben die USA als größter Länderabsatzmarkt der deutschen Industrie weiterhin erfolgskritisch. Der Exportmarkt wächst zwar beim multipolaren Szenario mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 1,8 Prozent gleich wie alle europäischen Märkte zusammen (1,8%) – gewinnt aber stark beim „Westen vs. BRICS plus“-Szenario (4,0%) (s. Abb. 6).
- Die Region Europa bleibt wichtiger Binnenmarkt mit einem Export-CAGR von 1,8 Prozent beim multipolaren Szenario und 2,2 Prozent bei verschärfter Blockbildung. Der zweitgrößte Exportmarkt China wächst mit einem Export-CAGR von 2,3 Prozent im multipolaren Szenario etwas stärker als Europa, jedoch deutlich weniger als die anderen Länder in Südostasien (3,1%). Bei verschärfter Blockbildung bzw. Abgrenzung dürfte China aber stark an Bedeutung für die deutsche Industrie verlieren (-6,0%).
- Das bemerkenswerte Wachstum des Exportmarktes USA beim „Westen vs. BRICS plus“-Szenario (4,0%) könnte zukünftig einen beachtlichen Anteil des Rückgangs in China (-6,0%) ausgleichen. Unabhängige Märkte in Südostasien könnten zusätzlich einen weiteren Teil ausgleichen. Einzig alle europäischen Märkte zusammen hätten aber das Potenzial, China als wegfallenden Exportmarkt umfassend abzufedern.



04 | Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt

Abb. 6 – Große regionale Märkte

(Export 2023 in Mrd. EUR, CAGR 2023–35)



Quellen: Global Trade Analysis Project, Deloitte.



01

02

03

04

05

06

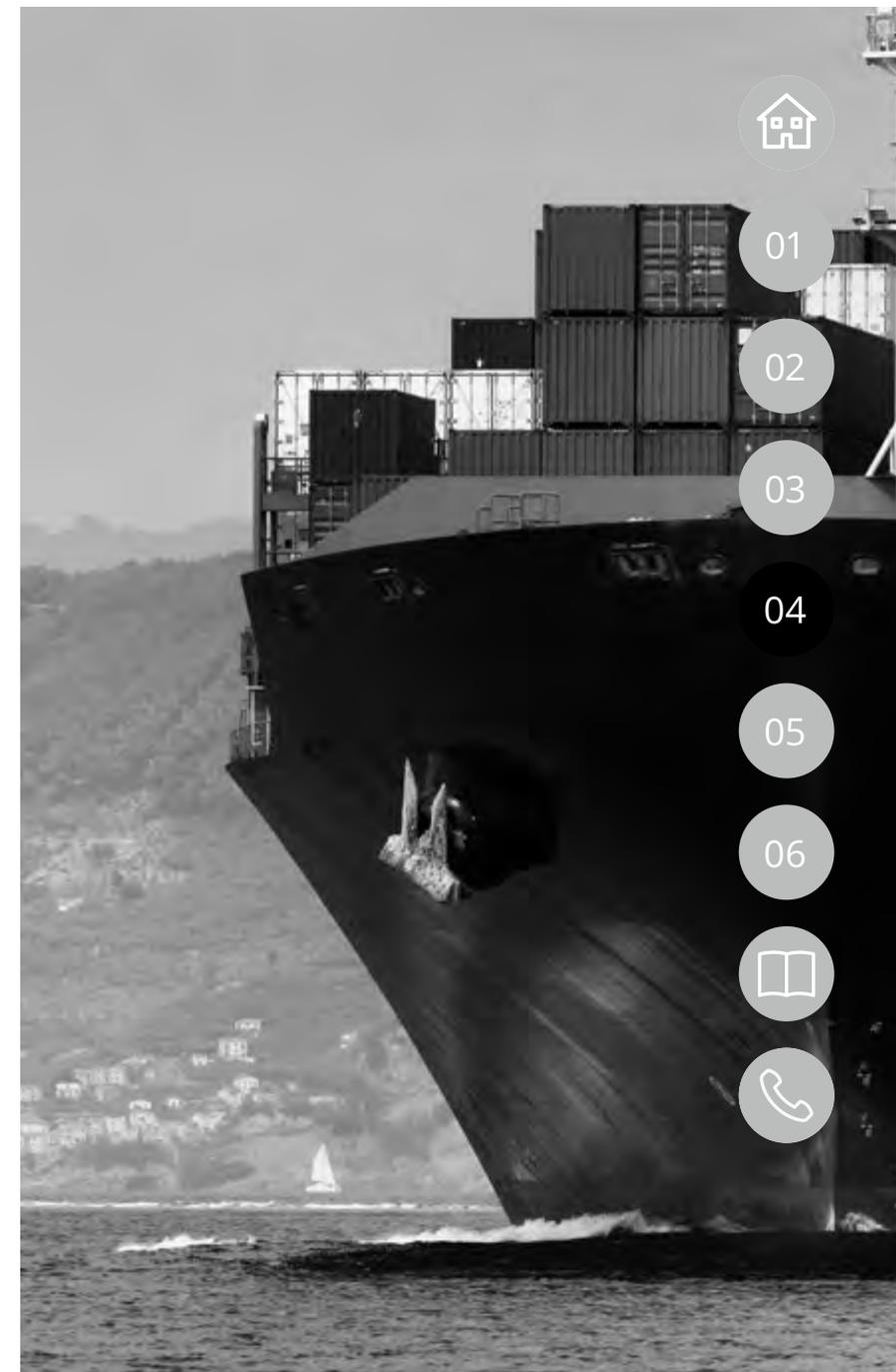


#2 – Fragmentierung und Blockbildung gefährden deutsche Exporte nach Indien und Brasilien

- Vergleicht man im multipolaren Szenario die aktuellen mit den künftigen Top-10-Exportmärkten, zeigt sich: Keiner der großen Absatzmärkte von heute ist im Ranking der künftigen Wachstumsmärkte aufzufinden (s. Abb. 7). Bereits in einem moderaten Szenario wird die Exportlandschaft der deutschen Industrie stark fragmentiert sein.
- Diese Fragmentierung verschärft sich weiter, wenn nur die künftigen Top-10-Wachstumsmärkte untereinander beim „Westen vs. BRICS plus“-Szenario verglichen werden: Drei von zehn Wachstumsmärkten, die beim multipolaren Szenario überdurchschnittlich wachsen würden, weisen bei einer verschärften Blockbildung negatives Wachstum auf – namentlich die Vereinigten

Arabischen Emirate (-1,7%), Brasilien (-2,9%) und Indien (-5,7%). Insbesondere das Beispiel Indien zeigt den großen Unterschied zwischen dem Abschluss eines Freihandelsabkommen mit Deutschland (im multipolaren Szenario) und dem negativen Effekt einer verschärften Blockbildung mit mehr Protektionismus gegenüber dem „Westen“ auf.

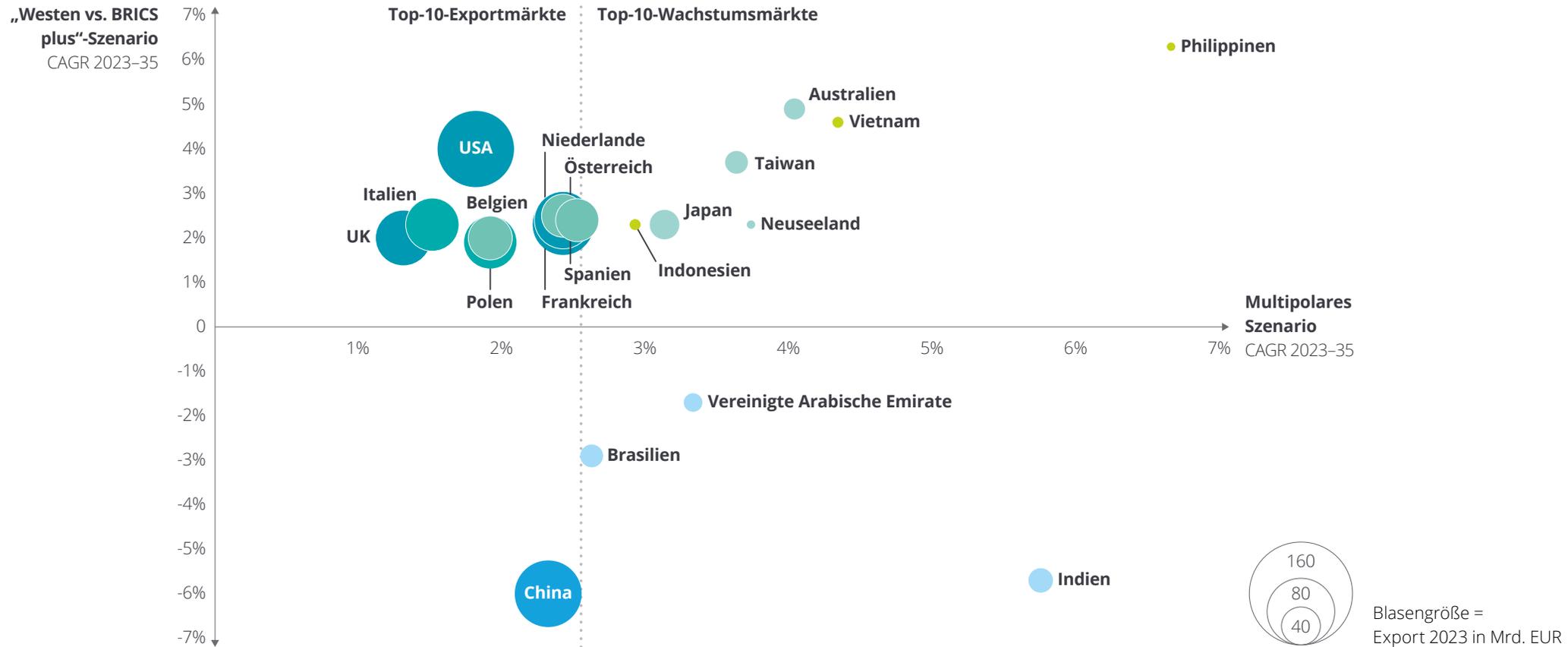
- Dies zeigt, wie wichtig die kontinuierliche Beobachtung von geopolitischen Entwicklungen und Einflüssen in Wachstumsmärkten ist, um einerseits protektionistische Trends und Beitritte zu einer Blockbildung frühzeitig zu erkennen und andererseits bestehende Unabhängigkeiten von Wachstumsmärkten zu nutzen.



04 | Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt

Abb. 7 – Top-10-Exportmärkte und Top-10-Wachstumsmärkte

(Export 2023 in Mrd. EUR, CAGR 2023–35)



Anmerkungen: Top-10 = größte Exportmärkte 2023 bzw. Wachstumsmärkte multipolares Szenario.

Quellen: Global Trade Analysis Project, Deloitte.



01

02

03

04

05

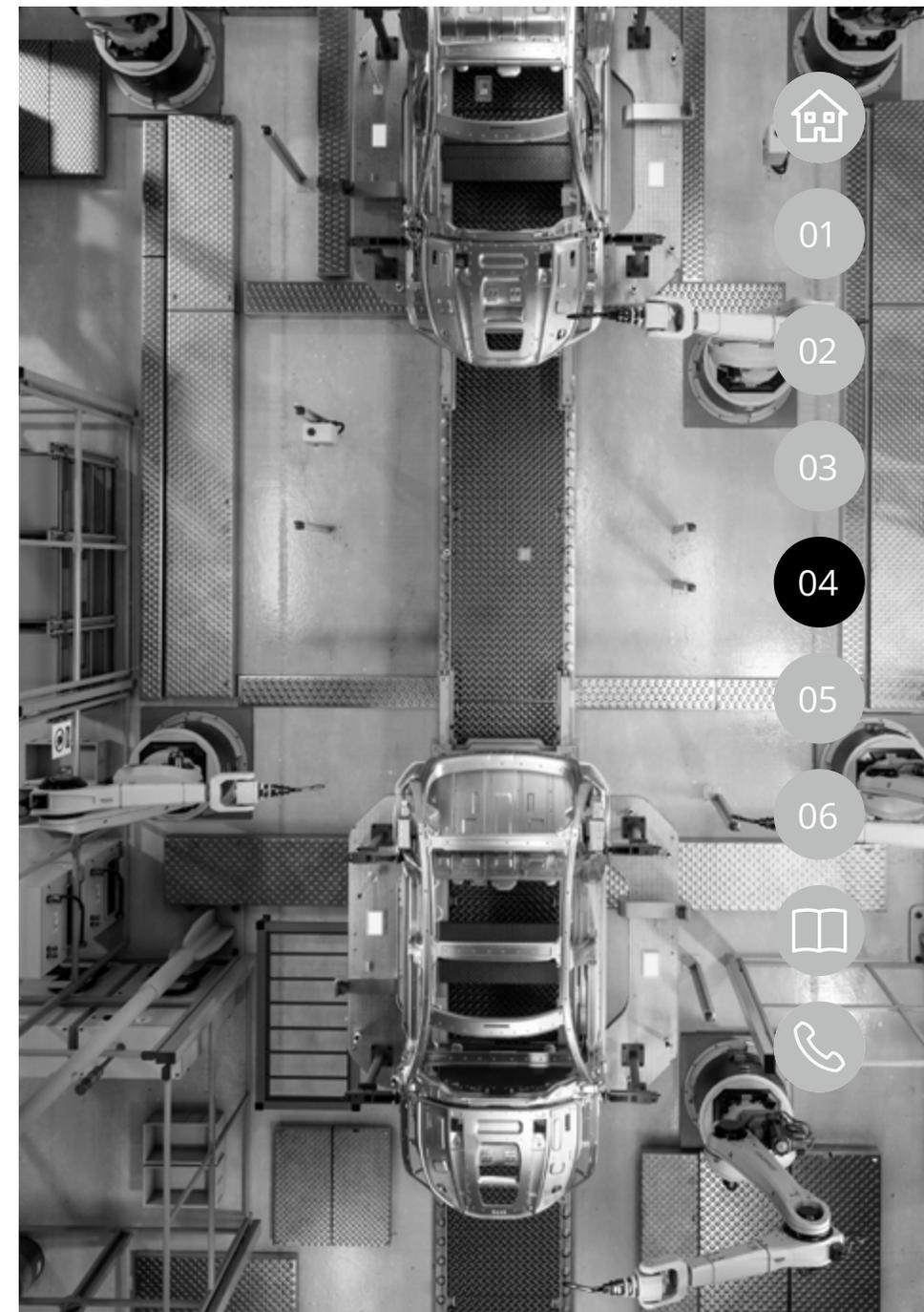
06



04 | Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt

#3 – Trotz geringen Wachstums bleibt Europa ein wichtiger Absatzmarkt

- Frankreich, Niederlande, Österreich und Spanien verzeichnen beim multipolaren Szenario das stärkste Wachstum bei den etablierten Top-10-Exportmärkten – etwas mehr als die beiden größten Absatzmärkte USA und China (s. Tab. 1). Insgesamt ist aber das Exportwachstum in den europäischen Märkten wenig dynamisch und variiert nur von 1,3 (UK) bis 2,5 Prozent (Spanien).
- Beim „Westen vs. BRICS plus“-Szenario wird ein verstärkter Handel zwischen westlichen Ländern erwartet, die sich (wirtschafts)politisch nahestehen. Niedrigere Wachstumsraten beim multipolaren Szenario dürften sich bei verschärfter Blockbildung stärker verbessern (z.B. UK von 1,3 auf 2,0% oder Italien von 1,5 auf 2,3%) als die Wachstumsraten der Länder, die bereits schon jetzt relativ hoch sind.
- Die weit höhere Wachstumsrate der USA beim „Westen vs. BRICS plus“-Szenario erklärt sich dadurch, dass bei starkem Zusammenrücken des Westens ein weit größeres Potenzial zum Abbau von Zollhindernissen und nicht-tarifären Handelshemmnissen besteht als zwischen Ländern im europäischen Binnenmarkt, wo es bereits wenig Handelsbeschränkungen gibt.
- Zu beachten sind dabei auch die Unterschiede der einzelnen Sektoren: Die Exporte der Chemiebranche weisen insgesamt die höchsten Wachstumsraten auf, z.B. gut 2,0% höher als die Wachstumsraten der Gesamtindustrie in den USA bei beiden Szenarien. Überdurchschnittliches Wachstum gibt es ebenfalls für die Exporte der Automobilbranche in die nahen Märkte Frankreich, Polen und Österreich und für Maschinenbauexporte nach Spanien und Österreich (ebenfalls in beiden Szenarien).



04 | Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt

Tab. 1 – Top-10-Exportmärkte

(Export 2023 in Mrd. EUR, CAGR 2023–35)

	Export 2023 Mrd. EUR	Multipolares Szenario CAGR 2023–35	„Westen vs. BRICS plus“-Szenario CAGR 2023–35
 USA	87	 1,8%	 4,0%
 China	64	 2,3%	 -6,0%
 Frankreich	52	 2,4%	 2,3%
 Niederlande	47	 2,4%	 2,4%
 UK	42	 1,3%	 2,0%
 Italien	40	 1,5%	 2,3%
 Polen	39	 1,9%	 1,9%
 Belgien	28	 1,9%	 2,0%
 Österreich	27	 2,4%	 2,5%
 Spanien	27	 2,5%	 2,4%

Anmerkung: Top-10 = größte Exportmärkte 2023.

Quellen: Destatis, Global Trade Analysis Project, Deloitte.



01

02

03

04

05

06



#4 – Kleinere Märkte in Asien wachsen unabhängig von Blockbildung

- Das Ranking der Top-10-Wachstumsmärkte zeigt, dass künftig viele kleine und mittelgroße Märkte an Bedeutung gewinnen könnten und sich damit die Komplexität für die deutsche Exportlandschaft erhöhen dürfte (s. Tab. 2). Die Exportmärkte, die das stärkste Wachstumspotenzial für die deutsche Industrie aufweisen, sind dabei oft unabhängige Länder, die keinem Block zugehören wollen oder starke Schlüsselindustrien aufweisen.
- Die Philippinen, Vietnam, Australien und Taiwan weisen bei beiden Szenarien die höchsten Wachstumsraten auf (jeweils zwischen 3,6 und 6,6%). Überdurchschnittliche Wachstumsraten für Exporte gibt es insbesondere für die Automobilbranche in den Philippinen (13,8%) und Indonesien (5,8%) bei beiden Szenarien sowie für die Chemiebranche und Elektronikindustrie in Indien und Vietnam beim multipolaren Szenario (Export-CAGR > 6,0%).
- Die Ländergruppe Philippinen, Vietnam und Indonesien hat für einzelne Sektoren (Automobilbranche, Elektronikindustrie und Chemiebranche) das Potenzial, künftig zum neuen Indien zu werden – falls sich die Blockbildung verschärft.



04 | Handelsprognosen und Thesen: Wie sich politische Blockbildung auswirkt

Tab. 2 – Top-10-Wachstumsmärkte

(Export 2023 in Mrd. EUR, CAGR 2023–35)

	Export 2023 Mrd. EUR	Multipolares Szenario CAGR 2023–35	„Westen vs. BRICS plus“-Szenario CAGR 2023–35
 Japan	12	 3,1%	 2,3%
 Indien	9	 5,7%	 -5,7%
 Taiwan	7	 3,6%	 3,7%
 Brasilien	7	 2,6%	 -2,9%
 Australien	6	 4,0%	 4,9%
 Vereinigte Arabische Emirate	5	 3,3%	 -1,7%
 Indonesien	2	 2,9%	 2,3%
 Vietnam	2	 4,3%	 4,6%
 Philippinen	1	 6,6%	 6,3%
 Neuseeland	1	 3,7%	 2,3%

Anmerkung: Top-10 = größte Wachstumsmärkte, multipolares Szenario.

Quellen: Destatis, Global Trade Analysis Project, Deloitte.



01

02

03

04

05

06



Was jetzt wichtig ist: Kernfragen für Industrieunternehmen



01

02

03

04

05

06





De-Risking und Diversifizierung

- Betreiben Sie regelmäßiges Monitoring und zeitnahe Analyse von geopolitischen Risiken und Trends?
- Fließen geopolitische Überlegungen in Ihre Strategie- und Standortentwicklung mit ein?
- Haben Sie ein klares Bild, wie sich Handelshemmnisse und Blockbildung auf Ihr Geschäft auswirken können?
- Haben Sie verschiedene Szenarien bezüglich einer Diversifizierung entwickelt?
- Haben Sie Maßnahmen zur Umsetzung bereit, falls die geopolitische Blockbildung weiter zunimmt?
- Haben Sie bereits eine klare Marschrichtung, wie Sie Ihr Unternehmen in Bezug auf die wachsenden Märkte der „BRICS plus“-Länder ausrichten wollen?



Lokalisierung der Produktion

- Evaluieren Sie die Chancen und Risiken einer Lokalisierung der Produktion umfassend?
- Berücksichtigen Sie lokale Regulierungen, steuerliche Anreize oder rechtliche Rahmenbedingungen bei einer Lokalisierung der Produktion?
- Nutzen Sie lokales Wissen zu politischen Entwicklungen Ihrer Einheiten vor Ort?
- Haben Sie Lehren aus Fehlern von bisherigen Lokalisierungen (z.B. in China) gezogen und Erfolgsfaktoren identifiziert?
- Haben Sie bereits ein Konzept für kommende Lokalisierungen entwickelt, das die Lessons Learned aus bisherigen Lokalisierungen berücksichtigt?



Optimierung der Lieferketten

- Haben Sie Transparenz über Ihre Lieferketten und den Einfluss geopolitischer Szenarien auf Ihre Lieferketten?
- Haben Sie schon Konzepte für China-unabhängigere Lieferketten entwickelt?
- Haben Sie bereits einen ausgewogenen Mix von lokalen und globalen Lieferketten?
- Mit welchen technologischen Innovationen können Sie mögliche Risiken in Ihren Lieferketten mindern?
- Fließen steuerliche Rahmenbedingungen und mögliche wechselseitige Konsequenzen für die Wertschöpfungskette (z.B. Vorprodukte, Waren- und Fertiglager) ausreichend in Ihre Überlegungen ein?



01

02

03

04

05

06





Allianzen und Ökosystem

- Sind Sie mit politischen Entscheidungsträger:innen, Think Tanks etc. vernetzt, um geopolitische Entwicklungen einordnen und interpretieren zu können?
- Haben Sie einen Trusted Advisor, der Ihnen neutral und aus einem ganzheitlichen Blickwinkel heraus (inkl. steuer- und rechtlichem Erfahrungshintergrund) als Sparringspartner für ein ganzheitlich optimiertes Szenario zur Seite steht?

„Um sich in einem schnell wandelnden Umfeld zurechtzufinden, müssen Unternehmen geopolitische Veränderungen antizipieren, belastbare Strategien für ihre Lieferketten und Produktion entwickeln und ihre Märkte diversifizieren. Der Erfolg wird stark von der Anpassungsfähigkeit und Agilität abhängen.“

Dr. Jürgen Sandau, Partner, Lead Supply Chain & Network Operations, Deloitte



01

02

03

04

05

06



Anhang: Weitere Details zum Handelsmodell



01

02

03

04

05

06



06 | Anhang: Weitere Details zum Handelsmodell

- Die Berechnungen basieren auf einem Customized Computable General Equilibrium Model von GTAP (Global Trade Analysis Project) der Purdue University (USA) mit 190 Ländern und 65 Sektoren.
- Für diese Modellierung wurden sie zusammengefasst in vier Sektoren (Maschinenbau, Elektroindustrie, Automobil und Chemie) und beschränkt auf folgende 55 größte Länder:
 - Ägypten
 - Argentinien
 - Australien
 - Belgien
 - Brasilien
 - Bulgarien
 - China
 - Dänemark
 - Estland
 - Finnland
 - Frankreich
 - Griechenland
 - Indien
 - Indonesien
 - Iran
 - Irland
 - Israel
 - Italien
 - Japan
 - Kanada
 - Kroatien
 - Lettland
 - Litauen
 - Luxemburg
 - Malaysia
 - Malta
 - Mexiko
 - Neuseeland
 - Niederlande
 - Norwegen
 - Österreich
 - Philippinen
 - Polen
 - Portugal
 - Rumänien
 - Russland
 - Saudi-Arabien
 - Schweden
 - Schweiz
 - Singapur
 - Slowenien
 - Slowakei
 - Spanien
 - Südafrika
 - Südkorea
 - Taiwan
 - Thailand
 - Tschechien
 - Türkei
 - UK
 - Ungarn
 - USA
 - VAE
 - Vietnam
 - Zypern



06 | Anhang: Weitere Details zum Handelsmodell

- Die Sektoren wurden als Aggregate zusammengefasst und für Regionen wurden Aggregate mit den Ländern gebildet. Dies ermöglicht eine quantitative Analyse der Entwicklung der globalen Handelskorridore bis 2035 für die deutsche Industrie.
- Das GTAP-Modell basiert auf Daten aus dem Jahr 2017. In einem ersten Schritt wurde das Modell auf das Jahr 2023 aktualisiert, indem die BIP-Zahlen für alle Länder auf das Jahr 2023 angepasst wurden. Die BIP-Werte beruhen auf Zahlen der Weltbank und von Oxford Economics.
- In der Hauptsimulation des multipolaren Szenarios wurde das BIP für alle Länder von 2017 auf 2035 aktualisiert. Darüber hinaus wurden die bilateralen Handelsbeziehungen (Zölle und nicht-tarifäre Maßnahmen) für jedes Länderpaar angepasst und geschockt.
- Im dualen „Westen vs. BRICS plus“-Szenario wurde zusätzlich dem Umstand Rechnung getragen, dass geopolitische Trends und Verschiebungen – wie neuer Protektionismus und verschärfte geopolitische Blockbildung – negative und positive Auswirkungen auf den internationalen Handel und die wichtigsten Absatzmärkte Deutschlands haben. Der Fokus wurde insbesondere auf die Erweiterung des BRICS-Bündnisses gelegt. Die bilateralen Handelsbeziehungen (Zölle und nicht-tarifäre Maßnahmen) wurden für jedes Länderpaar so angepasst und geschockt, dass sie weniger Handel zwischen den beiden Blöcken, jedoch mehr Handel innerhalb der Blöcke simulieren. Insgesamt gibt es über 6.400 negative und positive Schocks für beide Szenarien.
- Das Modell weist aber auch gewisse Grenzen auf, weil die Entwicklung des Handels nur über die drei Faktoren BIP-Wachstum, Zölle und nicht-tarifäre Maßnahmen modelliert wurde. „Wild Cards“, wie z.B. die Rolle der Innovationskraft bzw. Innovationsfähigkeit als wichtige indirekte Treiber und Wachstumsfaktoren sind im Modell nicht berücksichtigt.



Quellenverzeichnis

01. World Bank: Exports of goods and services (% of GDP) – United States, Germany, China, <https://data.worldbank.org/indicator/NE.EXP.GNFS.ZS?locations=US-DE-CN>, abgerufen am 10.10.2024.
02. Tatsachen über Deutschland: Exportnation Deutschland, <https://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/globaler-handelspartner/exportnation-deutschland>, abgerufen am 10.10.2024.
03. WTO: Regional Trade Agreements Database, <http://rtais.wto.org/UI/PublicMaintainRTAHome.aspx>, abgerufen am 10.10.2024.
04. World Bank: Actual and Potential Trade Agreements in the Asia-Pacific, October 2019, <https://documents1.worldbank.org/curated/en/171731585114146413/pdf/Actual-and-Potential-Trade-Agreements-in-the-Asia-Pacific-Estimated-Effects.pdf>, abgerufen am 10.10.2024.
05. Germany Trade & Invest: Handelsabkommen gewinnen an Komplexität, 8.9.2023, <https://www.gtai.de/de/trade/welt/zoll/steigende-anzahl-und-komplexitaet-regionaler-handelsabkommen-1034326>, abgerufen am 10.10.2024.
06. Global Trade Alert: GTA Database, https://www.globaltradealert.org/data_extraction, abgerufen am 10.10.2024.
07. CNN: Biden finalizes increases to some of Trump's China tariffs, 13.9.2024, <https://edition.cnn.com/2024/09/13/politics/china-tariffs-biden-trump/index.html>, abgerufen am 10.10.2024.
08. Frankfurter Allgemeine: Das neue Zoll-Zeitalter, 11.10.2024, <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/eu-zoelle-auf-chinesische-autos-was-sind-die-folgen-110027146.html>, abgerufen am 10.10.2024.
09. Manager Magazin: Elektroautos aus China: Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Streit um EU-Strafzölle, 4.10.2024, <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/autoindustrie/elektroauto-kommen-die-strafoelle-fuer-chinas-e-autos-a-61fe302a-5be8-471f-9fbc-69fdd4f40297>, abgerufen am 10.10.2024.
10. GTAP: Global Trade Analysis Project (GTAP), <https://www.gtap.agecon.purdue.edu>, abgerufen am 10.10.2024.
11. The Arab Weekly, Focus on ties as Russia invites Saudi crown prince to October BRICS summit, 10.9.2024, <https://the arabweekly.com/focus-ties-russia-invites-saudi-crown-prince-october-brics-summit>, abgerufen am 10.10.2024.
12. East Asia Forum: Malaysia's BRICS bid to build on its allegiance to ASEAN, 18.8.2024, <https://eastasiaforum.org/2024/08/18/malysias-brics-bid-to-build-on-its-allegiance-to-asean/>, abgerufen am 10.10.2024.
13. VOA: Thailand takes next steps to join BRICS, 16.6.2024, <https://www.voanews.com/a/thailand-takes-next-steps-to-join-brics-/7657876.html>, abgerufen am 10.10.2024.
14. South China Morning Post, Why African nations are keen to join the expanding Brics club, 16.6.2023, <https://www.scmp.com/news/china/diplomacy/article/3227835/why-african-nations-are-keen-join-expanding-brics-club>, 30.8.2023, abgerufen am 10.10.2024.
15. East Asia Forum: Why Indonesia chose autonomy over BRICS membership, 25.10.2023, <https://eastasiaforum.org/2023/10/25/why-indonesia-chose-autonomy-over-brics-membership/>, abgerufen am 10.10.2024.
16. Asia News: The lure of Brics advances among Asean countries, 24.6.2024, <https://www.asianews.it/news-en/The-lure-of-Brics-advances-among-Asean-countries-61012.html>, abgerufen am 10.10.2024.



01

02

03

04

05

06



Autoren und Ansprechpartner



Dr. Jürgen Sandau

Partner
Lead Supply Chain & Network Operations
Tel: +49 151 58000222
jsandau@deloitte.de



Oliver Bendig

Partner
Lead Industrial Products & Construction
Tel: +49 151 58078145
obendig@deloitte.de



Dr. Alexander Börsch

Director
Chefökonom & Leiter Research
Tel: +49 89 29036 8689
aboersch@deloitte.de



01

02

03

04

05

06





Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500®-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeitenden liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die rund 457.000 Mitarbeitenden von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: www.deloitte.com/de.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.